



„Für meine Tiere ist das wie spielen“: Die Tierärztin Claudia May lässt Schäferhund Sissi an Dosen schnüffeln, in denen sich ein Mundschutz befindet. Hunde können Tumorzellen in der Atemluft erkennen.

Foto: Schellnegger

Diagnose der Supernasen

Die Hunde der Tierärztin Claudia May erschnüffeln Krebs in einem frühen Stadium

Von Manuel Neumann

Lungenkrebs ist eine besonders gefährliche Krebsart. Erst wenn ein Tumor etwa erbsengroß ist, kann man ihn auf einer Röntgenaufnahme erkennen. Häufig ist es dann schon zu spät, und die Krankheit ist nicht mehr heilbar. Außerdem kündigt sich Lungenkrebs nicht frühzeitig durch unangenehme Symptome an, die die Menschen dazu animieren könnten, sich einer Kernspintomographie zu unterziehen oder sich röntgen zu lassen, um sich – wenn auch mittels ungesunder Methoden – daraufhin untersuchen zu lassen. Das liegt daran, dass es in der Lunge keine Nerven gibt, die Schmerzen verursachen könnten. Die Schulmedizin hat bisher noch keine Möglichkeit gefunden, Lungenkrebs im heilbaren, dem sogenannten Nullstadium, zu erkennen. Sie kann das einfach nicht. Die Hunde von Claudia May aber, die können das. Sie erschnüffeln die Tumorzellen in der Atemluft.

Sechs Hunde sind auf dem Anwesen der praktizierenden Tierärztin in Röhrmoos zu Hause. Die Schäferhunde Sissi, 4 Jahre alt, Falk, 3, und Ira, 6 Monate, die beiden Collies Conny, 8, und Charly, 7, sowie Labradormischung Nina, 11. Alleamt sind sie darauf trainiert, ein bestimmtes Stoffwechselprodukt von Tumorzellen erriechen zu können. Es liegt am exzellenten Geruchssinn der Vierbeiner. Hunde „sehen“ die Welt durch ihre Nase. Schäferhunde zum Beispiel besitzen dort 220 Millionen Sinneszellen,

40-mal so viele wie der Mensch. Außerdem nimmt das Riechzentrum eines Hundes allein zehn Prozent des Gehirns ein, beim Menschen lediglich ein Prozent.

Die Fähigkeit ihrer Tiere hat sich die Veterinärmedizinerin längst zunutze gemacht. Für 49 Euro kann sich jeder auf Krebszellen testen lassen. Wie das funktioniert? Morgens, nach dem Aufstehen, muss für fünf Minuten ein vorher zugesandter Mundschutz getragen werden. Dieser wird dann in einer Dose an Claudia May zurückgeschickt.

Nun treten die Supernasen in Aktion. Nacheinander lässt Claudia May ihre Tiere an den Proben schnüffeln. „Besonders für die Schäferhunde ist das wie spielen“, sagt sie und fügt an, dass gerade diese Rasse „sehr hoch im Trieb“ sei. Was das bedeutet, zeigt sich wenig später, als sie „die Sissi“, wie sie ihre Schäferhündin nennt, als sei es eine gute Freundin, in den Raum bittet. Wild von der einen Ecke zur anderen umhertollend, als wäre „die Sissi“ gerade auf einem Jahrmarkt aus der Achterbahn gestiegen, springt diese alles an, was nicht umfallen kann – und alles andere auch. Schränke, Menschen, Tische, Fenster.

Mit einem Wort hat die Hundehalterin ihre Dame wieder im Griff. „Riech“, heißt das Wort. Und Sissi riecht. Ruhig an der ersten, ruhig an der zweiten Probe. Bei der dritten aber ist sie kaum noch zu halten, kratzt und beißt am Döschen, und Frauchen weiß: „Da muss was Krebsiges sein.“ Es ist nur ein Test. Ein Test aber, der beweist, dass es tatsächlich

funktioniert. Auf die gleiche Art und Weise erschnüffeln Sissi und Co. übrigens auch Brustkrebszellen. Auch in Urinproben könnten sie Tumorzellen, beispielsweise von Blasen, Gebärmutterhals- oder Prostatakrebs erkennen. Claudia May allerdings hat sich auf Lungen- und Brustkrebsdiagnose spezialisiert. „Es wäre sonst einfach zu viel. Außerdem sind die Unfälle beim Versand von Urinproben nicht schön“, sagt sie.

Entdeckt hat die Tierärztin („Für jeden Hundehalter ist es doch das Schönste, mit seinem Tier Geld zu verdienen“) die Diagnostikmethode im Fernsehen. In einer Reportage habe sie gesehen, dass es in Amerika längst anerkannt sei. „Dann war in der Hundeschule Winterpause, und irgendwie wollte ich meine Tiere bespaßen“, meint Claudia May.

Die körperlichen Voraussetzungen bringe erst einmal jeder Hund mit. Auf den Geruch jedoch müsse er trainiert werden, erklärt die Expertin. Und „hoch im Trieb“ müssten sie sein, sagt die Tierärztin, „sonst haben sie nämlich keine Lust zum Suchen“.

Bei Lungenkrebs liegt die Anzahl der Neuerkrankungen bei 50 000 im Jahr. Nach der Diagnose liegt die Fünf-Jahre-Überlebensrate lediglich noch bei fünf Prozent. Sissi könnte gemeinsam mit Ira, Falk, Conny, Charly und Nina diese Zahl vervielfachen.

Weitere Informationen zu Claudia May, ihren Hunden und den Testmethoden unter www.lungenkrebsdiagnose.com